



### **WDR Lokalzeit berichtet über Nümbrechter Gedenkfeier zur Reichspogromnacht – 09. November 2009**

Nümbrecht. Während die Republik den Mauerfall vom 9. November 1989 als strahlenden Schicksalstag für Deutschland feierte, wurde am jüdischen Friedhof in Nümbrecht an einen anderen, dunklen Schicksalstag der deutschen Geschichte erinnert. Die Oberbergische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit hatte - genau wie in den zurückliegenden Jahren - gemeinsam mit der Gemeinde Nümbrecht und den Vereinen Wiehl-Yokneam und Nümbrecht-Mateh-Yehuda zu einer Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am 9. November 1938 an den jüdischen Friedhof nach Nümbrecht eingeladen.

#### *Judenverfolgung als Thema des Schulischen Religionsunterrichts*

Wesentlich mitgestaltet wurde die Gedenkfeier durch Wort- und Musikbeiträge von sieben Schülerinnen und Schülern der 10. Klasse des Gymnasiums Moltkestraße. Im Religionsunterricht hatten sich die Jugendlichen unter der Leitung von Schulpfarrer Kerstin Moldrickx mit den Ereignissen in Gummersbach beschäftigt. Vor 71 Jahren waren auch in Oberberg jüdische Geschäfte, Wohnhäuser, und Synagogen zerstört und der jüdische Friedhof in Nümbrecht geschändet worden.

Trotz denkbar schlechten Wetters waren rund 60 bis 70 Teilnehmer, darunter auch der Nümbrechter Bürgermeister Hilko Redenius, der Einladung zur Gedenkfeier gefolgt. Der WDR berichtete in seiner Fernsehsendung Lokalzeit über die Nümbrechter Veranstaltung und ließ die Nümbrechter Zeitzeugin Elisabeth Rahel Grünebaum (85) ausführlich zu Wort kommen, die ebenfalls an der Gedenkfeier teilnahm.

Eröffnet wurde die Gedenkstunde von Pastor i.R. Peter Muskulus/Wiehl. Die Schülerinnen berichteten eindrücklich, was sie bei ihren Recherchen im Rahmen des Religionsunterrichts zum Schicksal des Gummersbacher Arztehepaars Simon und des Inhabers des Herrenkonfektionsgeschäfts Löwenstein herausgefunden hatten. Im Rahmen ihres Religionsunterrichts hatten sie auch die Holocaust-Überlebende Elisabeth Grünebaum besucht, die trotz der sie sehr belastenden Erinnerungen immer wieder bereit ist, Jugendlichen von den Schrecken zu erzählen, die sie als KZ-Insassin und Zwangsarbeiterin in Essen erleben musste. Sie überlebte die Selektion durch den berühmten KZ Arzt Mengele, verlor 25 Familienmitglieder und musste – selbst bis zum Skelett abgemagert - die Leichen zahlloser Leidensgenossen begraben. Nach dem Krieg siedelte sie nach Israel über, ging dort zum Militär und kam auf Drängen ihres Ehemannes nach Deutschland zurück.

#### *Bleibende Aufgabe*

Schulpfarrer Kerstin Moldrickx gab im Verlauf der Gedenkfeier Einblick, wie schwierig es für sie und ihre Kollegin Gabriele Bach ist, Jugendliche heute zur Auseinandersetzung mit dem Thema Judenverfolgung im 3. Reich zu motivieren. „Bei vielen ist ein Sättigungsgefühl erreicht, das Thema wird ja auch im Deutschunterricht behandelt“, sagte Kerstin Moldrickx im Gespräch mit ekagger. Zugleich stellt sie fest, dass viele ihrer Sechstklässler keinerlei Vorinformationen über die Judenverfolgung in Deutschland und den Holocaust haben. „Die Kinder sind fassungslos und fragen, wie das geschehen konnte, wo doch Jesus auch Jude gewesen ist“.

*Karin Vorländer*

(Quelle: [Evangelisch in Oberberg](#))